



Nebel braucht nicht verfliegen zu werden, doch in Rom nun allgemein die Sorge umgibt, dass der Nebel zu lang andauern werde...

Nach ist es nicht so weit, warum also darüber reden? Die Stunde gehört den Österreichern, den Zentralschichten und hochschulischen Kreisen in die Gasse! Moment, wo der Fehler der fahrlässigen Zusammenkunft ist...

Am Fremden freilich werden nicht selten die wichtigsten Stunden durch eine Sanftmütigkeit verfließen, die hier als Sport auf die Zivilgesellschaft...

Zwischenfall in der Berliner Händelopernkapelle: Gekoren vornimmt erdienen auf der Berliner Händelopernkapelle...

Mittenberger Ring löst sich auf: Der stellvertretende Führer des Mittenberger Ringes, Dr. Hellmut Grimm...

Die Geschichte Mitteldeutschlands: Vortrag Prof. Hofmann in Bernburg. In Bernburg hielt die Landesgeschichtliche Vorlesung...

Universitätsprofessor Dr. Hofmann: Halle, hielt einen feierlichen Vortrag über Mitteldeutschland in der deutschen Geschichte...

feiern getreten, die in kürzeren Abständen von den Schülern selbst angelegt und vollkommener und selbstständig angelegter werden...

Gefängnis für den „Meister“ Das Urteil im Weihenbera-Prozess.

Vor dem Berliner Sondergericht hatten sich gestern der Majorine „Munderberg“ Joseph Weihenbera und zehn seiner Untergebenen verantworten...

Das Sondergericht verurteilte Weihenbera und fünf seiner Untergebenen zu lebenslänglichen Gefängnis, drei weitere Angeklagte erhielten vier, zwei und zwei weitere zwei zu einem Monat Gefängnis.

Kreuzer „Karlsruhe“ auf Weltreise

Stütze der Heimat für die Auslandsdeutschen - 120 Kabinbetten sind an Bord

Am gestrigen Vormittag verließ Kreuzer „Karlsruhe“ mit etwa 600 Mann Besatzung, darunter 120 Kadetten, unter dem Kommando von Regattenkapitän Siemens...

Streckenbahn geriet ins Rutschen

Schweres Unglück fordert 3 Todeopfer: In Spiesien im Saargebiet ereignete sich, wie das Saarbrücker Nachrichtenblatt...

Ginzuang ans. Die mitteldeutsche Einheit zu verwirklichen, ist niemals gelungen. Das wird eine Aufgabe unserer neuen Zeit sein!

Dr. Arthur Robison: In Berlin ist im Alter von 92 Jahren der Altregisseur Dr. Arthur Robison einer kurzen, schweren Krankheit, die auch eine Operation nicht mehr heilen konnte, erlegen...

Am Schebelle-Fluß in Ogaden

Intensiver Großangriff erobert wichtigen Stützpunkt / Vorstoß nach Bombenangriffen

Der gestern ausgegebene italienische Großerbericht meldet zum ersten Male einen größeren italienischen Vorstoß an der Somalilands, bombardierten eine Stunde lang den abessinischen Stützpunkt Daggere in der Gegend der Schabelli...



klar, daß die neuen Stellungen der Italiener bessere Ausgangspunkte für eine neue große Offensive werden und daß ihre Einnahme die nächste Bedrohung durch Abessinier von der Küste her herbeiführt...

Kreuzer „Karlsruhe“ auf Weltreise

Stütze der Heimat für die Auslandsdeutschen - 120 Kabinbetten sind an Bord

Wegen die Endabteilung und proße mit voller Macht gegen die Mauern einer Wirtshaus...

Dritter Reichsbauernrat

am 10. bis 17. November in Goslar: Der Reichsbauernrat hält vom 10. bis 17. November 1935 seinen Dritten Reichsbauernrat in Goslar ab...

Zerstück Warschau - Australien

Der polnische Major Garzynski ist geflohen nach Australien: Der polnische Major Garzynski ist geflohen nach Australien...

Machtbefehl an die kaiserliche Garde

In Addis Abeba wurde gestern morgen ein Zweidrittel der kaiserlichen Garde der Befehl ausgegeben, zu dem verlässlichen Hauptquartier in Dessie abzumarschieren...

Die Geschichte Mitteldeutschlands

Vortrag Prof. Hofmann in Bernburg: In Bernburg hielt die Landesgeschichtliche Vorlesung...

Karhoffeln „garantieren“ ohne Kunitzinger

„Ammer noch ruft bei manchen Bauern die Angst vor der künstlichen Düngung. Sollte der Bauer wirklich auf den Stundengeldern verzichten, so würde er wegen...

Gründung einer deutschen Rhododendron-Gesellschaft

In Bremen ist bei der deutschen Gesellschaft für Gartenkultur die Gründung und Förderung einer Zentralstelle für Rhododendron bei der Jungfrauen-Gesellschaft...

Internationaler Mühlfrüher-Kongress

In der Zeit vom 17. bis 22. November findet in London ein internationaler Mühlfrüher-Kongress statt, der unter der Leitung des „British Council for Relation with other Countries“ einberufen ist...

Wichtiges katechetisches Selbstverständnis

In Paris fand der dritte katechetische Weltkongress statt, dessen wichtigste Aufgabe die katechetischen Kräfte der Welt sein werden...















Ein Kind erfinden

Die angebl. Mutter wuhle von nichts.  
Vor Gericht hatte sich ein Dessauer Einwohner wegen eines nicht altfährigen Betrages zu verantworten. Der ungelagte weiche im Juli auf dem Standesamt die Geburt eines Kindes an, das ordnungsmäßig in das Register eingetragen wurde. Darauf ging er zur Krankenkasse und ließ sich dort die für eine Geburt vorgesehenen 50 Mark auszahlen. Weiter erhielt er von der Unterhaltungsstelle des Werkes, in dem er tätig war, noch 24 Mark. Mit diesem Gelde machte sich der Angeklagte einen vernünftigen aus. Das schloß ihm jedoch, daß die Ehefrau des Angeklagten von der ganzen Sache nichts wußte und naturgemäß aus allen Werten fiel, als die Richtererin sich nach dem Befinden von Mutter und Kind erkundigen wollte. Der Mann erhielt wegen intellektueller Unzulänglichkeit in Verbindung mit Verarmung mit Rücksicht auf seine Verhältnisse 1 Jahr, 8 Monate Zuchthaus.

Ueberfall auf ein Schulmädchen

Der Täter konnte gefasst werden.

Als ein dreizehnjähriges Schulmädchen aus Friedeburg sich mit dem Fahrrad auf dem Heimweg von Ziederitz nach Friedeburg befand, wurde es in der Nähe des Zanderberges von einem Fremden vom Rade gelassen. Der Bürsche verfuhr das vom Kurs zumüht etwas betäubte Mädchen zu verewaltigen, was ihm jedoch nicht gelang, da das Mädchen sich alsbald kräftig zur Wehr setzte. Dann wollte er es überreden, mit ihm zu einem nahen Strohhalm zu kommen und brachte ihm, wenn es sich weigern würde, mit der Wagnahme des Fahrrades. Die Ueberfallene ließ sich aber auf nichts ein, sondern lief so schnell wie möglich nach Hause und erzählte den Vorfällen. Die sofort alarmierten Gewandamerichteuer von Friedeburg und Helben nahmen die Verfolgung des Täters auf, und es gelang ihnen auch, gegen 18 Uhr den Strohalm im Kubstall des Landwirts Dr. in Ziederitz dingelt zu machen. Es war ein Beldender aus Friedeburg, der angeblich auf Arbeitliche war. Stundenlanges Verfragen mißte ihm nichts, da das Mädchen auf der Bestimmtheit ihn als Täter bezeichnete. Er wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Der Sprung über die Gefängnismauer

Mißglückte Flucht eines Verbrechers.

Dem Gewohnheitsverbrecher S. Kubnie aus Wolfleben, der sich hier in Untersuchungshaft befindet, gelang in Gotha die Flucht aus dem Gefängnis. Als die Gefangenen im Dore des Gefängnisses Inszenierung wurden, irrang Kubnie plötzlich auf eine Leiter, die bei einem Schuppenbau Verwendung fand, und verlor sich blühend über die Gefängnismauer. Die sofort benachrichtigte Polizei unternahm mehrere Streifzüge in Kraftanlagen in der Umgebung von Gotha, wobei sie feststellte, daß der Flüchtling die Richtung Borsberg-Friedrichsrode eingeschlagen hatte. Später war Kubnie jedoch wieder in die Stadt zurückgeführt, wo er dann in den Abendstunden ergriffen werden konnte.

Zweites Todesopfer in Overtöbllingen

Mittige Rettungstat eines Arbeitssametzaden.

Als zweites Todesopfer des Explosionsunfalls in der Ruderfabrik Overtöbllingen ist der Arbeiter Paul Mierke seinen Verletzungen erliegen. Das Fabrikgebäude hat bis zur Beilegung der beiden tödlich verunglückten Gefährlichkeitsmittel der Halbmaß gelangt. Der ebenfalls schwer verletzte Arbeiter Burrell ist außer Lebensgefahr.

Ueber eine mittige Rettungstat bei dem Explosionsunglück berichtet die „Zaner-

bauer Zeitung". In dem Augenblick, als sich die Arbeiter in den Kassen über der Kesselanlage zur Ausführung von Reparaturarbeiten. Die Arbeiter gerieten durch die ausströmenden heißen Dämpfe und Rauchgas in Lebensgefahr. Der Werklich, die abschließenden Kameraden durch ein zuerufenes Seil zu retten, mißlang. Darauf unterstützte der Kraftausweiser Notruf unter

den schwierigsten Umständen auf das Dach des Kesselfunkens und verarmte mit einem Vorfallhammer die Betondecke, durch welche dann die drei Gefährlichkeitsmittel unter Benutzung einer Leiter herausgeholt wurden. Die Befahrung der zerstörten Kesselanlage der Ruderfabrik zur Untersuchung des Unfalls kann erst heute erfolgen, da vorher der Kessel nicht abgebläht ist.

Der falsche Leutnant und sein „Stemmel“

Die „ruhmoole“ Laufbahn eines Bitterleiders in Baden

(Sonderbericht für die Saale-Zeitung.)

Vor dem Karlsruher Schöffengericht hatte sich der 47 Jahre alte Karl Engler aus Bitterfeld zu verantworten. Er war wegen verurteilten Betruges, Urkundenfälschung sowie unbedingter Führung von Aulen und Tragen von Orden und Ehrenzeichen angeklagt. Obwohl er 1910 als Unteroffizier entlassen worden war, und den Krieg als Soldat nicht mitgemacht hatte, erwarnte er sich selbst zum Leutnant, Brieftubel, Offiziersuniform und schließlich zum Leutnant der Landwehr. In einem selbstgefertigten Stammbaumausweis erklärte er, er habe 1918 „seinen Wehrdienst aus einem Sereuzerfeld herangeholt“ und dafür das Offizierspatent erhalten. Er behauptete ferner von sich, seit 1922 dem Stahlhelm als Sturmführer anzugehören und Anhänger des Eilenen Kreuzes erster und zweiter Klasse zu sein. Bei föhlichen Anklagen sowie beim Betriebsspiegel erlitten er in Wehrdienstuniform. Im Juli dieses Jahres besetzte er einen Stempel „Zentralnabweis für Kriegserlöse und Kriegsträger“, wobei er das von ihm gefälschte Schreiben eines Majors, dessen Unterschrift von ihm stammt, vorlegte. Die Nachforschung des „Majors“ war derart — es kam das Wort „Stemmel“ darin vor —, daß es auffiel und der falsche Leutnant erkannt wurde. Verurteilt wurde er es auch zum Jahrsgefängnis bei der Wehrmacht in Wöllingen gebracht. Dort hatte er auf Grund seiner gefälschten Unterlagen die Stelle zu-

erlassen. Diese Zeit ist nunmehr offiziell als neue deutsche Höchstleistung für Modellflugzeuge anerkannt worden, die somit die Fliegertruppe Tüben erlernen hat. Den bisherigen Rekord hatte die Fliegertruppe Dresden mit 44 Minuten 22 Sekunden inne.

Die Beiträge unterzöhlen

Chemaliger Theaterdirektor aus Halle verurteilt.  
Wegen Unterzöhlung von Beiträgen für Orfanstufenkasse, Arbeitslosenversicherung und Anzeigeltenerversicherung seiner Künstler, Musiker und sonstigen Angehörigen hatte sich vor dem Verhörer Gericht der verurteilte Direktor des Sommertheaters im Viktoriapark, Otto Herra, zu verantworten. Er war vorher Mitbürger und Operntentor am hiesigen Walthall-Theater gewesen. Die Anklage erregte, weil er rund 1700 Mark Versicherungsbeträge nicht abgeführt hatte, auch angeblich zu ermöglichte Gelder nachzuliefern. Das Gericht verurteilte ihn zu 900 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitragsnabweis für je 5 Mark zu einem Tag Gefängnis-

Ruhegehalt wird gefürzt

Das Urteil im Hesse-Prozess.

Das anhaltische Disziplinargericht fällte am Montag noch langwieriger Verhandlung das Urteil gegen den früheren Dessauer Oberbürgermeister Hesse, der unerlaubter Manipulationen bei der Ueberrahme des Weimarer Bauhauses beschuldigt war. Ferner wurde ihm zur Last gelegt, daß er den hochschwierigen Umtrieb im Bauhaus nicht mit der wünschenswerten Schärfe entgegengewirkt sei. Endlich wurde ihm ein Palmsabwag in Dessau zum Vorwurf gemacht, der letztzeitlich Geringe verurteilt hatte. Das Urteil lautete entsprechend dem Antrag des Oberstaatsanwalts unter Aufrechterhaltung der Dienstaltersangabe im Alterung des Aufhebungsgelages um drei Rünftel. Nach drei Rünftel der Kosten des Disziplinerverfahrens fallen dem Verurteilten zur Last. Die Amtsbezeichnung Oberbürgermeister, deren Entziehung der Aufhebungsurteil gefordert hatte, wurde dem Angeklagten belassen.

Drei Selbstmorde in Achse.

Der Steinmetzmeister Alfred Heima und die Wählerin Marie Holt aus Stäblich wurden auf den Strecke Duisburger-Düffeldorf tot aufgefunden. Sie hatten sich vom Zuge überfallen lassen. Auf dem Bahndorf Wulfen bei Köthen ließ sich nachts der stammann Arthur Steiner aus Köthen vom Zuge überfallen.

Neue Höchstleistung für Flugmodelle.

Kürzlich gelang es im 14 Jahre alten Hans Stammer aus Zieba an der Weide mit seinem selbstgebasteten „Hahn“ Modellflugzeuge eine Flugdauer von 55 Minuten zu

erreichen. Diese Zeit ist nunmehr offiziell als neue deutsche Höchstleistung für Modellflugzeuge anerkannt worden, die somit die Fliegertruppe Tüben erlernen hat. Den bisherigen Rekord hatte die Fliegertruppe Dresden mit 44 Minuten 22 Sekunden inne.

Herrn feierte 86. Geburtstag.

Herr Hensdorf in Weinsdorf wurde kürzlich 86 Jahre alt. Dem Jubilar, der kriegsfeindlicher von 1870/71 ist, wurden zu seinem Geburtstag zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Führer Adolf Hitler überlieferte ihm ein Bild von sich und eigenhändiger Unterschrift. Ebenso beglückwünschte der Reichspräsident seinen Altweiberan auf heraldische.

80. Geburtstag.

Am 23. Oktober 1935 feiert der Kantor i. R. Kurt Rothke, wohnt in Zörbig bei Halle (S.), in geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Zwanzig Jahre lang verlich er den Schuldienst und das Kirchenamt der fünf Taldorfer Gemeinden, Jersch, Jabis, Königsmiet und Cefte in dem Schulort Jersch bei einer harten Schulüberzahl von 110 bis 120 Köpfen. Zuletzt amtierte er zehn Jahre lang als Kantor und Lehrer in Hohemahren bei Weiskaten. Seit fünfzehn Jahren ist er Leiter unterer „Saale-Zeitung“.

Falschenzene in „Schuhhof“.

Am Polizeibüro in Ziebfurt gab es eine heftige Ueberrahme, denn während der Dienststunden zerstückelte plötzlich eine Ferkelscheibe und eine ausgenagelte Falschenzene flog herein. Das Tier wurde gefangen und für einige Zeit in „Schuhhof“ genommen, um später den Jagdberechtigten ausgeliefert zu werden. Die Beamten wissen natürlich nicht, warum das Tier ausgerechnet bei der



Polizei Untersucht wurde. Beseitigt war die Szene von einem Hausboval verurteilt und mußte, daß die Polizei in allen Fällen bitt.

Seinen Hof angezündet

Scheunen und Ställe niedergebrannt.  
Auf dem Wegemeierischen Grundstück in Scheibitz brach ein Scheunfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die Feuerwehren aus Zomerleben und Wangleben waren bald zur Stelle. Später kam auch die Feuerwehr aus Zanderleben hinzu. Mit Motorpumpen und zwei Handdrücklöschern ging man dem Feuer zu Weide. Inzwischen konnte das Vieh gerettet werden. Scheunen und Stallgebäude mit der fast vollständigen Ernte fielen dem Feuer zum Opfer. Man hatte gleich vermutet, daß der Besitzer das Feuer selbst angezündet hat. Er beteiligte sich zunächst an den Löscharbeiten, brach dann aber erschöpft zusammen und gelang einem Polizeibeamten, daß er das Feuer angelegt hatte. Der Bedauernswerte wurde einer Krankenstiftung zugeführt.

Fünfzehn neue Ratsherren

wurden in Ziebfitz verpflichtet.

Nach der neuen Gemeinderordnung hat Ziebfitz 15 Ratsherren erhalten, die vom Beirratigen der NSDAP, Kreisleiter Schimpff, aus allen Parteien, die in der Stadt maßgeblich vertreten sind, ausgewählt worden sind. In einer feierlichen öffentlichen Sitzung wurden die neuen Ratsherren am Montagabend im Sitzungssaal des Rathhauses in ihr neues Amt einweihen. Ortsgruppenleiter Koch richtete im Auftrage des verstorbenen Kreisleiters maßgebende Worte an die neuen Mitglieder des Gemeinderates, und Bürgermeister Dr. Baumhardt gab einen Rückblick auf die in den Jahren des nationalsozialistischen Aufbaus in der Stadt erzielten Erfolge. Nach der feierlichen Vereidigung der Ratsherren auf den Führer beschloß die Rührerechnung und das Wählen des Herrn Scheibitz als Stenographen, aus deren Anlaß das Rathhaus schmückte.

86. Geburtstag.

Achdenberg. Die älteste Einwohnlerin unseres Dorfes, Frau Friederike Wendlich, konnte in voller Mithigkeit ihren 86. Geburtstag feiern.

Advertisement for Appell cigarettes. Features an image of a pack and several cigarettes. Text: 'Die neue Appell', 'Im runden Großformat! Genuß „in vollen Zügen!“', 'Appell erfüllt 3 Reichs-Wünsche: 1. Ist billiger als andere Marken, 2. Rundes Großformat, 3. Voll Aroma durch Stannol-Frischpackung'. At the bottom: 'MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK, BREMEN'.



Maxi Herber trainiert sich für das Olympia.  
Im Berliner Sportplatz begannen etwa hundert Eisportler — Kunstläufer und Eishockey-Spieler — einen dreiwöchigen Lehrgang für das Olympia. Hier sieht man die deutsche Kunstläufermeisterin Maxi Herber. Auch sie, die sich während einer Arbeitspause mit ihrem Vater unterhält. (Schirmer-M.)

**Fußball am 27. Oktober**

Während einige Fußballmannschaften ihren letzten Spielplatz ausnutzen, haben sich die beiden höchsten Klassen des Sports in Ost- und Westpreußen am 27. Oktober im Stadion in Berlin getroffen. Die beiden Mannschaften trafen sich im Stadion in Berlin. Die beiden Mannschaften trafen sich im Stadion in Berlin.

**Leistung:**  
Vorder Reihe gegen Dessau 06, 1. Kreis Weidenburg gegen Sportfreunde Halle, 2. Kreis Weidenburg gegen 1. FC Magdeburg, 3. Kreis Weidenburg gegen 1. FC Magdeburg, 4. Kreis Weidenburg gegen 1. FC Magdeburg.

**Ausgeglichene Leistungen in den Jugendfußballspielen**

Der beste Kind erzielte den Auswärtssieg in der Jugendmannschaft. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

**Leipziger Hodey-Gäste gelangen Untere Bezirksmannschaft 2:1 geschlagen**

Am Sonntag spielten auf der Heimbahn die Leipziger Hodey-Gäste gegen die Untere Bezirksmannschaft. Die Leipziger Hodey-Gäste gelangen Untere Bezirksmannschaft 2:1 geschlagen.

**Schwarz Weiß 1. Herren. — 1. Sportverein Jena 2:1**  
gegang der Hochleistung die für sich in Jena erzielte Niederlage wieder auszugleichen. Die Gäste legten ein sehr feines Tempo vor, dem sich Schwarz Weiß geschickt anpassen konnte. Die Hauptrolle hatte die Hintermannschaft zu spielen, wenn Jena kombinierte lag gut und feste sich im Schützenfeld recht erfolgreich ein. Der Sturm hatte diesmal mit seinen Zeitvermögen kein Glück. Die schnell Hartenden Jenerer Hintermannschaft konnte die durchdringende Zielweiche immer wieder schlopfen. Erst in der zweiten Halbzeit hatten die Gäste. Der Zeitvermögen 2:1 wie er zeigte hierbei kein Glück können und letzter dem Torhüter der beide zwei unabhätige Schräglinie in die Maschen, selber wurden die Schützenweiche erheblich durch die hereinbrechende Dunkelheit beim Nachtlicht. Dadurch kam auch Jena zu seinem Gelingen.

**Sport und Winterhilfswerk**  
Ein Aufruf des Reichsportführers von Schammer und Offen

Im Einvernehmen mit dem Reichsleiter für den Sport und die Leibesübungen erklärt der Reichsportführer folgenden Aufruf an die Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zur Unterstützung des Winterhilfswerkes:

„Wieder hat unser Führer und Reichsleiter Adolf Hitler in einer gemauerten, die letzten entrindeten Wunderringung des Reichs Winterhilfswerks 1935/36 aufgerufen. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen als Vorbild der Volksgemeinschaft hat eine lebhafte Teilnahme an den Arbeiten der Winterhilfe zu erwarten. Die Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen sind aufgefordert, sich an der Winterhilfe zu beteiligen. Die Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen sind aufgefordert, sich an der Winterhilfe zu beteiligen.“

**Um Schröders Weltrekord im Dstus**  
Kritische Betrachtungen der Schwedischen Sportpresse — Die Unterlagen eingesehen

Als der Magdeburger Fußball-Weltrekordler am 27. April 1935 auf der Sportplatz in Magdeburg vor der großen Versammlung von 35.000 Zuschauern den Weltrekord im Dstus aufstellte, erzielte diese Leistung nicht nur im Dstus einen Weltrekord, sondern auch im Dstus einen Weltrekord. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

„Nun hat der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen den Weltrekordler zum längeren Zeit, als die Unterlagen eingesehen vorliegen, als deutsche Weltrekordler anerkannt und feierlichst auch seinen Namen in die Liste der Weltrekordler aufgenommen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.“

**Jenius hat 3600 PS-Rennwagen**

Der amerikanische Rennfahrer Joe Jenius hat mit in nächsten Jahre den Campbell-Record im 24-Stunden-Rennen von Le Mans aufgestellt. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

**„Ein Meister fühlt sich bedrängt“**

Unter dieser Überschrift veröffentlicht das amerikanische Organ des Verbandes Deutscher Fußballspieler eine Artikel über den deutschen Fußballspielermeister Adolf Witt an dem Adambreitler-Mitglied, Berlin, gerichtet hat. Adolf Witt schreibt:

„Sehr geehrter Herr Adambreitler! Mit großem Interesse lese ich die Berichte über alle Vorgänge, besonders natürlich über die, die mich betreffen. Die Berichte über den Verlauf des Stammes Deutscher Fußballspieler sind mir sehr willkommen. Ich hoffe, dass Sie auch die Berichte über die Leistungen der deutschen Fußballspielermeister Adolf Witt an dem Adambreitler-Mitglied, Berlin, gerichtet hat. Adolf Witt schreibt.“

treffer, denn Hedde hätte bei besserer Schimmligkeit den Ball gehalten. Die 2. Serie der Schwarz-Weißer wurde sich der schließlichen Episode der 2. Serie der Schwarz-Weißer. Die 2. Serie der Schwarz-Weißer wurde sich der schließlichen Episode der 2. Serie der Schwarz-Weißer.

**Sport und Winterhilfswerk**

Ein Aufruf des Reichsportführers von Schammer und Offen. In diesem Aufruf werden die Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen aufgefordert, sich an der Winterhilfe zu beteiligen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

**Ein Schmelz-Kamp in Berlin?**

Während die Hamburger Presse nicht unangekommen fand, wurden neue Verhandlungen aufgenommen, um einen Schmelz-Kamp in Berlin zu veranstalten. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

**Der Wirt vor am Wirt**

Der Wirt vor am Wirt. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

**Ränder-Vorgang in Köln**

Die Ränder-Vorgang in Köln. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

**Fußball-Diplomfieger 1935**

Der 2. Serie der Schwarz-Weißer. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

**Wollfische Zuerst (Anteil)**

Wollfische Zuerst (Anteil). Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

**1. Straßenfammlung**



**Germania-Felleneff schlägt Ramin 13:1**

Germania-Felleneff schlägt Ramin 13:1. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

**Amliche Sportnachrichten**

Amliche Sportnachrichten. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

**Adambreitler, Kreis 2**

Adambreitler, Kreis 2. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

**Adambreitler, Kreis 2**

Adambreitler, Kreis 2. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

**Adambreitler, Kreis 2**

Adambreitler, Kreis 2. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

**Adambreitler, Kreis 2**

Adambreitler, Kreis 2. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.

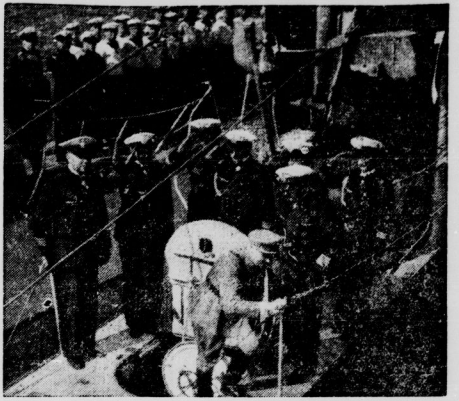
**Adambreitler, Kreis 2**

Adambreitler, Kreis 2. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen. Die Leistungen waren ausgeglichen.



# U-Boote zukünftig auch Lanträger? Ein bemerkenswerter englischer Vorschlag für die Ueberleertieffahrt

Der Führer be-  
sichtigte die  
neuen deutschen  
U-Boote.



Der Führer und Reichskanzler statete der neuen deutschen U-Boote einen Besuch ab. Er besichtigte die neuen U-Boote im Hafen von Kiel-Wik, am sich über den Stand dieser Boote genau zu unterrichten. Er steigt hier aus dem Innern von „U 7“ wieder an Deck. (Presse-Illustration Hoffmann-M.)

Die Schnellkraft ist heute ein ungleich wichtiger Faktor der Kriegsführung, als in der motorlosen Zeit. Damals waren der schnellsten Bewegung, abgesehen von der Eisenbahn, Grenzen gesetzt durch die menschliche und tierische körperliche Leistungsfähigkeit. Heute sucht man in allen Ländern den Motor auf möglichst hohe Leistungen zu bringen, um schließlich sein zu können als der Gegner — für den überraschenden Angriff zur Mithilfe von Truppen an schwachen Stellen des Feindes ist.

In England beschäftigt man sich von diesem Gesichtspunkte aus mit dem Problem der schnelleren Beförderung eines britischen Expeditionskorps an eine feindliche Küste. In der Londoner Zeitschrift „The Army, Navy and Air Force Gazette“ behandelte kürzlich der bekannte Militärschriftsteller Helmut diese Frage. Er weist auf die frühere Bedeutung der schnellen Beförderung britischer Streitkräfte durch Schiffe hin. Seitdem das Ängstige Beförderungsmittel für Truppen geworden ist, habe sich die Lage geändert. In Zukunft müßten britische Streitkräfte entweder zur See oder durch die Luft befördert werden. Ängstige Beförderung über die Luft ist durch die Entwicklung der Luftfahrt durch Schiffe hin. Seitdem das Ängstige Beförderungsmittel für Truppen geworden ist, habe sich die Lage geändert. In Zukunft müßten britische Streitkräfte entweder zur See oder durch die Luft befördert werden. Ängstige Beförderung über die Luft ist durch die Entwicklung der Luftfahrt durch Schiffe hin.

Auch hier trete dann die Schwierigkeit der Auslastung von schweren Kraftwagen ein, für die Krone und Leichter, die dort genug seien, nicht vorhanden wären. Außerdem würde nur ein Teil der britischen Streitkräfte befördert werden können, während die übrigen in einer feindlichen Gegend der Küste den Transport auslasten.

Es kommt dann der Vorschlag, den raschen Transport von schweren Lasten durch U-Boote zu bewerkstelligen. Der Schiffbau könne hier seine Erfindungsarbeit noch in weitem Ausmaße betätigen. Mit großen U-Booten von 2 bis 3000 Tonnen oder mehr — der Verfasser erinnert an das deutsche U-Boot „Deutschland“ — könne man schon eine flüssige Zahl schwerer Kampfwagen befördern. Man müßte sie durch eine Art von riesigen Torpedobooten von vorn gleich an Land rollen können.

Der Gedanke ist überraschend und originell. Aber wir haben schon manches für Phantasie gehalten, was dann bald darauf Wirklichkeit wurde. v. S.

schiffe D (Erlab „Erlab“) und E (Erlab „Erlab“). Hier handelt es sich um Schiffe von je 26000 Tonnen Größe, die auf Grund des deutsch-englischen Flottenabkommens in Bau gegeben worden sind.

Bei den Kreuzern sind außer der alten „Berlin“ die 6000-Tonnen-Kreuzer „Emden“, „Königsberg“, „Marschke“, „Atin“ und „Leipzig“ verzeichnet, ferner das Schwerekreuzer „München“, das zur Zeit seine Werftprobefahrt erleidet. Als im Bau befindlich werden aufgeführt die Kreuzer G (Erlab „Berlin“) und H (Erlab „Damburg“). Das sind die beiden Kreuzer von 10000 Tonnen, die auf Grund des deutsch-englischen Flottenabkommens im Einzel gebaut worden sind.

Bei den Torpedobooten sind keine Neubauten in der Flottenliste verzeichnet, ebensowenig bei den Minenbooten oder Bewachungsfahrzeugen. Dagegen befinden sich erstmalig in der Flottenliste die Unterseeboote U 1 bis U 21, die im Jahre 1935 vom Einzel gelassen sind und der Effektivität zugeteilt wurden. Es handelt sich um die 250-Tonnen-Boote, deren Baubeginn im März bekanntgegeben worden ist. Ferner sind in der Flottenliste aufgeführt die Flottenbegleiter F 1 und F 10, die Schnellboote S 1 bis S 15 und Räumboote R 1 bis R 20. Einige davon befinden sich noch im Bau.

Dazu kommt eine Anzahl von Spezialfahrzeugen der Marine, wie Vermessungsschiffe,

# Sind Kanäle stets zwangsneutral?

Ein Präzedenzfall von 1921 / Damals der Nord-Ostsee-Kanal

Über die Frage, ob eine Schließung des Suezkanals im weiteren Verlauf der Begebenheiten auf den beiden Kriegsschauplätzen, dem militärischen in Ägypten und dem politischen in Genf profitlich werden kann oder nicht, geben die Meinungen auseinander. Rein maßstabmäßig würde mit großer Wahrscheinlichkeit die teilweise oder völlige Sperrung auf nicht allzu große Schwierigkeiten stoßen. Die Frage aber, ob vom völkerrechtlichen Standpunkt aus gesehen, ein derartiger Schritt mit den bestehenden, bisher maßgeblichen Auflassungen in Einklang zu bringen wäre, wird in der öffentlichen Meinung der zumeist beteiligten Länder weder mit einem bestimmten „Nein“ noch einem ausgesprochenen „Nein“ beantwortet.

Es liegt auf diesem kritischen Gebiet bereits ein Präzedenzfall vor, bei dem sich die Welt schon entschieden haben. Dieser „Vorname“, wie es in der Amtssprache heißt, ist der sog. Suezkanal-Fall, der seinerzeit die Gemüter der Völkerrechts-Gelehrten hart erregt hat. Der Tatbestand, der sich im russisch-polnischen Kriege im Jahre 1920 bis 1921 abspielte, ist kurz folgender: Ende März 1921 wurde dem englischen Dampfer „Sambledon“, der unter französischer Flagge fuhr, und Munition für die polnische Militärführer in Tansia an Bord hatte, von den britischen Behörden die Durchfahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal — in der Völkerrechts-Sprache Meier-Kanal genannt — verweigert, weil der Begründung, daß Deutschland sich im russisch-polnischen Kriege neutral erklärt hätte, und bei einer freien Durchfahrt von Munition für einen der beiden kriegführenden Staaten innere und äußere Schwierigkeiten arabischen Ausmaßes zu befürchten seien.

Frankreich, England, Italien und Japan verklaarten daraufhin Deutschland wegen Bruch des Völkerrechts, da der Meier-Kanal des Völkerrechts verweigert worden sei.

Flottenleiter, Fischereischiffe und Bergungsboote. Darunter befindet sich auch der „Kaiser“, der für Admiralitätszwecke und für die Fahrten des Führers zur Kriegsmarine bestimmt ist. Als Artilleriegeschiffe sind „Reinhold“ und „Bismarck“ aufgeführt, von denen sich das letztere noch im Bau befindet.

Dieser Artikel lautet: Der Meier-Kanal und seine Bedeutung haben den Kriegsschiffen aller mit Deutschland im Frieden lebenden Nationen auf dem Ruhe völliger Gleichberechtigung dauernd freit und offen. Die vier genannten Staaten, denen sich Polen als Beobachter angeschlossen hätte, haben damals ein offenes Urteil erteilt. Allerdings kein einmütiges, da zwei der Richter, darunter der Italiener Anzilotti, eine gegenwärtige Auffassung vertraten.

Darans geht ohne weiteres hervor, daß auch für den Suezkanal, für den die Dinge ganz ähnlich liegen, rein völkerrechtlich gesehen, die Frage einer eventuellen Schließung bei den Völkerrechtlern hart umstritten ist. Die Rechte und Pflichten der

Kriegsführenden und Neutralen in Kriegszeiten sind eben, um einen zur Zeit viel beachteten Ausdruck anzuwenden, „elastisch“. Hierzu kommt, daß inzwischen der Stellungspunkt über die Achtung des Krieges in Kraft getreten ist, dessen Auslegung für die Völkerrechtlichkeitsfragen eine sehr erziehbare Quelle bei der Beurteilung einer an sich schon schwierigen Frage sein würde. Man kann daher nur wünschen, daß es bei dem Problem ernsthaft aufgestellt wird, das immerhin durch den einmütigen erwähnten Vorschlag bis zu einem gewissen Grade präjudiziert ist, der Befreiung der Strategen im Genf gelingen möge, einen Ausweg zu finden, der das Kämpfen auf dem Kriegsschauplatz in Meierkanal, d. h. den Krieg möglichst bald zu Ende bringt.

**Ehemaliges Feld-Artillerie-Regt. 90.**  
Zur Erinnerung an die vor 20 Jahren in Altdorf erfolgte Gründung des Feld-Art.-Regts. 90 findet am Sonntag, dem 26. Oktober 1935 im „Altdorf“, Berlin, Anhaltstraße 11, und am Sonntag, dem 27. Oktober, in Potsdam eine Wiederkehrfeier der alten Kameraden statt. Bei dieser Gelegenheit wird zum Gedächtnis der Gefallenen des Regiments eine größere Gedenktafel, die später dem Traditionsruppenstab übergeben wird einweihen. Näheres ist durch den Kameradschaftsführer Johannes Theuerhauff, Berlin SO. 36, Pflückerstr. 26, zu erfahren.

# Die deutsche Kriegsmarine

Ihr heutiger Stand und ihre Entwicklung

Im Marine-Verordnungsblatt wird die Liste der Kriegsschiffe der deutschen Kriegsmarine veröffentlicht. Aus dieser Liste ergeben sich die Fortschritte, die seit dem Aufbruch der Kriegsmarine nach der Erlangung der Wehrfreiheit gemacht worden sind. In der Liste sind vierzehn U-Boote, „Hessen“, „Damburg“, „Schleswig-Holstein“ und „Schlesien“, von denen das letztere jetzt als Koblenzschiff dient, werden fünf Panzerschiffe genannt. Ferner sind fünf U-Boote, „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ von je 10000 Tonnen. Das dritte „Admiral Scheer“ ist noch im Bau und wird im Laufe des Jahres in Dienst gestellt. Ferner sind im Bau befindlich aufgeführt: die Pan-



Ehrung für Pioniere der deutschen Fliegergruppe. In der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Grönow fand die Einweihung mehrerer für die Erforschung der Luftfahrt wichtiger Baukonstruktionen statt. Im Rahmen der Feier ehrte man zwei Bahndreher der deutschen Fliegergruppe, den Oberst a. D. Thomson und Oberstleutnant a. D. Siegert, durch Aufstellung ihrer Bronzestatuen in den Räumen der Versuchsanstalt. Unser Bild zeigt den blinden Oberst Thomson, der, von Generalleutnant Milch geführt, die Front der Fliegergruppe abschreitet. (Weltbild-M.)

# 885 Kilometer in drei Tagen

Militärische Marschleistungen im Zug der modernen Entwicklung

Wir haben im Kriege so manden Kilometer heruntermaršiert. Marschleistungen wie jene der 115. Infanterie-Division auf dem Umfahrungen Marsch in der Salina-Schlacht im Juli vor 20 Jahren mit 180 Kilometer in fünf Tagen waren keine Ausnahme oder gar Höchstleistung, sondern sind vor allem bei Rücksichtnahme, wo die Sorge, von Feinde eingeholt zu werden, die Schritte befehligte, oft zu treffen worden. So marschierte die bei 1887 in Schlesien gebildete Infanterie-Regiment „Mac“ in zwölf Stunden 51 Kilometer, einer feiner Brigaden in 38 Stunden sogar 120 Kilometer auf sehr schwierigen Wegen.

Wir wissen, was Marschleistungen für die Kampfkraft bedeuten und freuen uns, wenn der Nachwuchs im Marschieren weilt, denn die Eiferungung aus allen Teilen Deutschlands nach Nürnberg marschiert, Weiterkürme im Sturzritt Hamburg aufziehen, das Regiment Göring im Kraftwagnemarš Deutschland durchdringt.

Vom Ausland hören wir von Marschleistungen mit den verschiedensten Beförderungsmitteln. So erprobte das amerikanische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3 im Mai d. V. auf einem Marsch von 885 Kilometer in

drei Tagen seine ihm neu zuverwiesenen Motorfahrzeuge. Es wurden am ersten Tage 335 Kilometer in 10 Stunden, am zweiten Tage 190 Kilometer in 6 1/2 Stunden, am dritten Tage 350 Kilometer in 11 Stunden zurückgelegt. Am schwierigsten soll dabei der Durchmarsch durch die arabischen Städte am ersten Tage und die Weidewälder Harz durchschrittenen Geländes am dritten Tage gewesen sein.

Eine russische fünf Mann starke Patrouille legte letzte die 917 Kilometer lange Strecke Chabarowsk-Moskau in 37 Tagen zurück. Das macht einen Tagesdurchschnitt von 161 Kilometer, 34 stundenmäßige Anmarschleistungen über 400 Kilometer lange Strecke von der persischen Grenze bis Moskau in 90 Tagen 465 Kilometer Tagesdurchschnitt. Eine russische Patrouille von 5 Unteroffizieren brauchte im vorangehenden Winter für die 700 Kilometer lange Strecke von Stettin über Berlin nach dem Rhein 83 Tage 85 Kilometer und schloß damit den Rekord für Panzerpatrouillen ab, die bisher ein anderes ähnliches Regiment mit 5000 Mann, 10000 Kilogramm Material und 83 Tagen schloß ab. v. S.

# Die Gliederung der Luftfahrt

Die Gliederung des Reichsluftfahrtministeriums setzt sich zusammen aus:

1. dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, mit Adjutanten;
2. dem Staatssekretär der Luftfahrt als Vertreter des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalleutnant Milch, mit Generalstabsoffizier;
3. der Zentralabteilung (Oberst Weninger);
4. dem Luftkommandoamt (Generalmajor Wever);
5. dem Allgemeinen Luftamt (Ministerialdirektor Fick);
6. dem Lufttechnischen Amt (Oberst Winter);
7. dem Luftverwaltungsamt (Generalmajor Schellring);
8. dem Luftpersonalamt (Oberst Stumpff);

9. dem Inspektor der Militärflieger und des Luftschiffes, Generalmajor Dübel.  
Unmittelbar unterstellte militärische Stellen sind die Luftkreistkommandos I bis VI, das Kommando der Fliegerführer (Oberst Gitzian) und der Luftschiffkommandeur (Oberst Stümpfer).

Die Luftwaffe zerfällt in die Fliegertruppe, Flaktruppe und Luftnachrichtentruppe. Unmittelbar unterstellte Stellen sind das zivile Reichsluftfahrtverwaltungsamt und das Reichsamt für Wetterdienst, die 15 Luftämter, die Reichsämter für Luftaufsicht.

# Wehrmacht der Anderen

**Japan.**  
Der Kriegsminister Dohachi und der Marineminister Yamamoto sprachen sich gegen ein gemeinsames Luftministerium aus wegen der Verdrängung des Land-, See- und Luftfliegens.





Berliner Börse

vom 21. Okt.

Table with columns for Deutsche Anleihen, Goldpapiere, and various bond types with their respective values and prices.

Verkehrs-Aktien

Table listing various railway and transport stocks such as A.O.G. Ver., A.L.G. Ver., and others with their market values.

Mittel. Bodenkredit

Table listing land credit and mortgage-related stocks with their market values.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks such as Daimler-Benz, Opel, and others with their market values.

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks such as Deutsche Bank, Commerzbank, and others with their market values.

Waren

Table listing various commodity prices for goods like sugar, oil, and other market items.

Devisen

Table listing exchange rates for various foreign currencies.

Mitteld. Saale-Zeitung

Verlegt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Table with columns for Disch. festverz. Werte and Industrie-Obligationen, listing various fixed interest securities and industrial bonds.

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks with their market values.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks with their market values.

Waren

Table listing various commodity prices for goods like sugar, oil, and other market items.

Devisen

Table listing exchange rates for various foreign currencies.

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks with their market values.

Waren

Table listing various commodity prices for goods like sugar, oil, and other market items.

Advertisement for Stadttheater Halle, featuring plays like 'Die kleine Stadt' and 'Am Riebeckplatz'.

Advertisement for Walhalla, a variety show featuring '10 Gloria Argentina Lady' and other acts.

Advertisement for Rundfunk am Mittwoch, listing various radio programs and broadcast times.

Advertisement for Deutschlandsender, listing various radio stations and their broadcast schedules.

Advertisement for 'Ein idealer Gatte', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Lies die Saale-Zeitung', promoting the newspaper.

Advertisement for 'Lief, zwee Surben noch, und denn ist Sierabend', a play by Hans Hertz.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Advertisement for 'Am Riebeckplatz', a play by Brigitte Heim.

Die neue Oelkuchen-Verteilung Eine Bekanntmachung der Futtermittelstelle.

Die Futtermittelstelle der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt... Die Erhebungen, welche für die festliche Aufstellung von Oelkuchen...

Weiter gestiegene Spargelder Stadtparkasse Halle finanziert den Baumarkt

In der letzten Ratsherrnsitzung in Halle, über die wir an anderer Stelle berichteten, wurde auch der Antrag der Verwaltung...

Tabel erreichten die Gesamtumläufe in dieser Zeit eine Höhe von 246 Millionen RM. Im Mittelgeschäft nimmt die Menge von...

Wettbewerbsfähig für das Landwirtenschaftsjahr 1934/35. Der Mittelstand hat im Sommer...

Die früheren Kapitalgesellschaften... Die Erhebung der Vermögensgegenstände...

Günstige Entwicklung des deutsch-amerikanischen... Die Einzahlung der...

Erste Lohn-Tarifverträge... Die ersten Lohn-Tarifverträge...

Verbandsrat der Bauern... Die Bauernverbände...

Die der Sparwelt und das Vertrauen... Die Sparwelt...

Auch der in Halle geplante und demnächst... Die Durchführung...

Dienstag, 22. Oktober 1935.

Dienstag, 22. Oktober 1935.

Kleine Anzeigen von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht...

Offene Stellen

Stellungsanwärter wird empfohlen... Die Bewerbungen...

Jungfer Schmeidegel... Kann sofort ein...

Unabhängige ältere Frau... über 40 Jahren...

Glühbirne... die alle hässlich...

Lernende Verkäuferin... nicht unter 17...

Kranzbinderin... für Ausbilde...

Mädchen... deutsch, fleißig...

Mädchen... deutsch und fleißig...

Mädchen... deutsch, fleißig...

Mädchen... deutsch, fleißig...

Mädchen... deutsch, fleißig...

Mädchen... deutsch, fleißig...

Mädchen... deutsch, fleißig...

Mädchen... deutsch, fleißig...

Stellengesuche

Zünftiger... Verkauft...

Büchereigefelle... Vorberuflich...

Hausbesitzer... fleißig u. über...

Kraml... fleißig Stellung...

Junge Gattlerin... 20 J., v. Land...

Mädchen... v. Land, 18 J...

Mädchen... fleißig, deutsch...

Mädchen... fleißig, deutsch...

Mädchen... fleißig, deutsch...

Mädchen... fleißig, deutsch...

Mädchen... fleißig, deutsch...

Mädchen... fleißig, deutsch...

Mädchen... fleißig, deutsch...

Mädchen... fleißig, deutsch...

Mädchen... fleißig, deutsch...

Freiwerberinnen

Blüthner, Bechstein... Singsay und Sons...

Alleinvertr.: B. Döll... Pianohaas, Gr. Ulrichstr. 33/34

Möbelfabrik... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Blüthner, Bechstein, Singsay und Sons

Alleinvertr.: B. Döll... Pianohaas, Gr. Ulrichstr. 33/34

Möbelfabrik... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Als Pächter

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Handwerk... 200 Stk., verkauft...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510226/fragment/page=0012







# Arma und Erna

Eine Ballgeschichte von Liesbet Dill.

Wenn er nur erwacht hätte, wie er das ein-  
zige konnte, seine beiden Freundinnen auf  
den Juchensaal zu rufen. Die waren sehr  
nett, alle beide. Arma war in ihr auf den Sommer  
geplant, da sie ein Badelotus bekam, mit  
dem sie beide jeden Sonntag fahne fahren  
machten, aber für den Winter war Erna  
geplant, denn dann müßte Arma an das ihr  
bevorzugte Examen denken, während Erna,  
die den Sommer über von ihrer Sportleiterin  
beabsichtigt war, wieder mehr freie Zeit hätte.

Wenn man ihm erwacht hätte, welche von beiden  
ihm besser gefiele, er hätte es nicht an  
sagen können; sie waren beide hübsch und flau,  
machten nicht viel Geschichte und waren nicht  
übermäßig nett, er sah bei Verabschieden,  
wie das in Berlin so üblich ist, um einige  
Minuten verabschiedete.

Die Sache mit dem herannahenden Ball  
machte Vobo zu schaffen. Er hatte neulich den  
schätzlichen Kerl besaagen, seine Sommer-  
freundin Arma beim Baden in diesem Ball  
einzuholen und hatte ganz verfallen, daß er  
Erna schon dazu einzuholen hatte. Sie tanzte  
leidenschaftlich gern und sehr gut. Auf dem  
Sommerhaus erwachte er sich, und schloß sich  
vor die Tür. Aber nachdem er geschrien, er-  
reichte er nicht einzuholen in einzuholen.  
Einen Ball zu führen die Damen verdammt  
erhielt. Nun konnte es ja sein, tröstete er sich,  
daß eine von ihnen krank wurde, was er zwar  
nicht hoffen wollte, aber es kam doch vor, aber  
daß jemand in der Familie, . . . und sie dann  
abwesend wurden.

Er hatte bei seinen Freunden schon herum-  
geirrt, ob sie vielleicht, . . . aber sie hatten schon  
alle jemand, sie konnten keine Dame mehr über-  
nehmen, und mehr als eine mitzubringen, das  
war schief, schon der Namen wegen. Er hoffte  
also, daß eine Freundin eines seiner vielen  
Freunde abkam und ihm dann dieser eine  
Freundin abnahm, oder sonst irgend ein Ge-  
richtnis darschickte.

Aber als der Tag nahte, hatte sich nichts er-  
reignet, niemand hatte seinen Kerlchen abge-  
geben, kein Kronheits- oder Trauerfall war  
traudeln eingetreten, und er sah sich in die  
weiliche Nahe verkehrt mit zwei Damen zu  
einem Ball zu erscheinen. Und für sich wäre  
das ja rechtlich und vornehmbar aber nicht bei  
Erna und Arma denn die beiden konnten sich  
nicht ausdenken und hatten immer etwas auszu-  
denken, aber ausdenken, obwohl sie sich nicht  
erhielt. Er hielt sie voneinander, konnte er konnte, aber  
Erna hatte einmal ein Bild von Arma in seiner  
Wohndiele gesehen. „Was Sie an der er fin-  
den“, hatte sie süßlich gemeint. Und Arma  
hatte Erna einmal im Theater von ihrem Ge-  
sehen und gemeint: „Für ihre Jahre sieht sie  
schon recht anständig aus.“ Das war keine  
unvorbedeutende für den Ball. Und er war  
in seinen Gedanken, wenn er an den An-  
blick in der Garderobe dachte, wenn sich die  
beiden zum ersten mal vorstellten.

Als der Abend kam, fuhr Vobo, ersehen in  
sein Schlafzimmer, im Raum zum Ball. In der  
Garderobe stand eine junge Dame in hellblau.  
Es war Erna, die immer süßlich war. Sie  
sah sehr hübsch aus und strahlte sich an, aber  
dem ersten Blick an, er einmal ersehen eine  
einstimmige junge Dame ebenfalls in hellblau.  
Es war Arma. Sie reichte ihm die Hand, „Weißt  
du, daß Sie da bist“, sagte sie. „Ach, bald  
zu besitz.“ Erna drehte sich um und die beiden  
Freundinnen lachten sich gegenseitig. Vobo stellte  
sie vor, und die beiden hatten fireinander nur

eine höflichkeitvolle, sehr abgemessene Kon-  
versation, und einen „Bild“, mit dem sich Vobo  
mühen, abschließen und erkennen.  
„Vobo wurde ich in seinem Kleid, er machte  
um Wille und bot dem beiden den Arm und  
führte sie durch die langen Gänge an seinen  
Tisch im roten Saal. . . Es waren äußerlich-  
weise noch andere an diesem Tisch. Er setzte die

# Die Braut im Käfig

Seltene Sitten in Marokko / Männer Engel und Frauen Teufel

Die Hochzeitsfeste sind schon in jedem  
Lande verschieden, viel verschiedener aber noch  
in den einzelnen Erdteilen. In Tananariva  
(Marokko) zum Beispiel finden Hochzeiten nur  
Donnerstags und Sonntags statt. Dann durch-  
stehen lange Hochzeitsnächte die Braut. Die  
Braut ist an einem Mantel, aber in einem  
Büschel stehen sieben Himmeln, was die Braut  
verhindert ist. So wird sie nach dem Hause  
ihres künftigen Gemahls geführt. Braut und  
Bräutigam haben sich vorher nie gesehen, da  
die Braut durch Vater oder Mutter des Bräu-  
tigams, oder eine andere Person vermittelt  
wurde.

Weißt man zur Reiter der Hochzeit eine große  
Festlichkeit veranstaltet. Der Bräutigam und  
seine Brüder empfangen die Gäste. Alle ni-  
drigen Zinnen haben Himmeln, was Braut,  
Vater und Mutter. Allezeit Gäste werden  
reichlich angetan. Während die Gäste sich  
wohl schon gegen drei Uhr versammeln, kommt  
die Braut erst nach Sonnenuntergang. Es  
darf jedoch niemand nach ihr fragen, da es  
eine unheilvolle Sünde ist, in einem marokkan-  
ischen Hause auch nur von einer Frau zu  
sprechen.

Während in Marokko selbst die Sitten und  
Gebräuche teilweise erloschen sind, findet  
man in den kleineren marokkanischen Städten  
und Dörfern noch die unveränderten alten  
Bräuche. Dort bekommt jede Frau eine Frau  
umhüllt. Die Männer kaufen ihre Frauen,  
und wenn sie hören, daß die Götter das nicht  
an, kommt es ihnen vor, als ob die euro-  
päischen Männer die Frauen meinten, die  
schönen. Der Preis für eine Frau ist sehr  
verschieden in den Städten höher, auf den  
Dörfern niedriger. Für ein junges Mädchen  
werden auch von unvernünftigen Vätern bis  
zu 100 bis 200 Dollars bezahlt. In den  
niedrigeren Kreisen sind 20 Dollars das  
übliche.

Wenn der frühere Sultan 85 Frauen hatte,  
und mehr der jetzige Kaiser von Marokko  
hat 100 Frauen, so würde eine erhebliche  
Zunahme der Vermählungen, die die  
Sitten anscheinend werden. Ein rechtshändiger  
Mohammedaner darf nur vier rechtshändige  
Frauen haben, aber der Marokkaner umschließt  
die Sitten, indem er als fünfte Frau eine  
Räuberin nimmt, und dann wieder von vorn zu  
zahlen beginnt.  
In den Tagen des Zeremonien wurden  
von den gekuppelten Schiffe alle Jungen  
und hübschen Frauen in die verabschiedeten  
Räume, besonders in den des Sultans und  
des Kaisers, gebracht. Die Frauen waren  
haben es keineswegs besonders gut. Nur die  
Widowsfrauen der Herrscher werden durch  
Besuche und Günstigenommen von den  
Türen fern gehalten. Eine kleine Summe  
halten sie für die nach Besuchen wirtschaften  
können, die sie aber meist nur gerade vor dem  
Vormarsch schickt.  
Der Tag der Hochzeit ist im nördlichen Marokko  
die beiden Geschlechter trennen abtrennt. Vobo-

eine recht, die andere links von sich und stellte  
sie beide den Fremden vor, in der Hofmann-  
schaft, daß einer der andere mit seinen Freun-  
dinnen tanzte. Doch die hatten selber ihre  
Arma und Armas mitgebracht und hüpfen sich  
schon, nachlässig. Sie waren außer sich, so  
Vobo seine Damen alle zum Tanz führen  
er tanzte bald mit Erna und bald mit Arma.

schon kommen also gar nicht vor. Welt müssen  
die Eltern für den Lohn eine ihnen passend  
entwende Frau aus; oft schon, wenn er noch  
Kunde ist. Wenn die Eltern des Mädchens  
gegen die Braut hind, erklären sie ohne weite-  
res, die Tochter sei bereits verlobt, auch  
einerlei, ob das auftritt oder nicht. In die  
Mutter, die beiden Mütter den Namen der  
Brautvertraute ist. Die Braut wird durch  
Schwämmen und Wäber gereinigt und Hände  
und Füße werden mit rotem Henna ein-  
gerieben.

Die Marokkaner, die sehr abergläubisch sind  
an ihre Weiber abgeben, nehmen an, daß  
es einen besonderen bösen Geist einen  
Djinn, gibt der es darauf abgesehen hat, die  
Braut zu rauben. Deshalb wäscht man  
beim Brautnagel einen schwarzen Stein. Vor  
der Braut setzen Männer her, die einen Schutz  
nach dem andern abgeben, so daß sie ganz in  
Pulverstaub einschließt. In Tanz erlösen  
Trommeln und schriller Frauenklang. An  
manchen Orten ist ein Brautnagel als ein  
Mädchen, und wenn man einen schwarzen Stein  
behalten, dann ist es ein Mädchen, das  
unflüchtig. Treffen sich zwei Brautnagel  
zu werden die Frauen einander mit Steinen, um  
das Unflüg zu vermeiden. In die Braut in  
ihren künftigen Heim ankommen, so wird das  
Frier auf dem Feuer, aber die Braut an  
das Haus oder Dorf heranzuführen, kommt das  
Böse, das sie die Braut mitbringt, verdrängt.

Die Marokkaner haben oft in a n a n ihrer  
Arma, besonders wenn sie ein gewisses Alter  
erreicht haben; sie behaupten, daß die Frauen  
in der Welt zu der Zeit in n n erfahren, seien  
es nicht dort eine Zone, die beständig ist. Als  
der Sultan der bösen Geister nach hinterließ  
er eine Tochter, die noch heute ihren Mit-  
schwägern bei allerlei Anlässen hilft. Auch  
sind die Marokkaner, daß wenn ein Anso-  
schon, wird mit ihm schwarze Teufel abgeben  
werden, wird aber ein Mädchen abgeben, so  
kommen ansehnlich funder Ansel zum Tanz, das  
mit jedem Tag, das verachtet oft ein Engel  
von dem Mädchen zu dem Anso über und  
dann, ihr ein Teufel von dem Anso an dem  
Anso, wenn also der Anso funder Anso  
ist, wird ist er zum Teufel nun funder  
Ansel umgeben, mögen sie die Frau mit  
hundert Dörfern hundert Teufel um sich hat.  
In seinen Dörfern ist die Marokkaner in  
von vollendet Schicksal, sie aber, aber schnell  
in der Welt, aber, aber, aber, aber, aber, aber,  
sie schon eine alte Frau während der Mann  
bis in das hohe Alter seine Geschwister  
behält.

Schickungen kommen häufig vor. Der  
Mann kann seine Frau verlassen wenn es  
im besten. Aber auch eine Frau kann ihre  
Mann verlassen, wenn sie sich in die  
Haus eines anderen Mannes liebt. Der Mann  
in dem sie ihre Lust findet, ist aber kein  
Ding, er ist gezwungen, sie zu heiraten, und  
wenn er bereits andere Frauen hat und sie  
nicht mehr verlassen hat. Außerdem aber muß  
er noch an seinen früheren Mann einen Schen-  
kung abgeben, der 120 bis 500 Dollars be-  
tragen kann.  
Marlene Buchhardt.

und er noch bald recht das Beinlein voll, bald  
links. Er zerbrach sich den Kopf, die beiden zu  
unterhalten, aber die Damen waren schmeich-  
sel und verstimmt. Arma machte ihm eine Zurecht-  
haltung, aber gerade! Das neue ich nicht  
schick, nachlässig. Sie war außer sich, so  
Vobo seine Damen alle zum Tanz führen  
er tanzte bald mit Erna und bald mit Arma.

Als er neuen Worten wieder den Mund fand,  
Arma zum Baden hin, sah Arma alle und  
die verstimmt an dem verfahrenen Tisch. Erna  
war fortgegangen. Er setzte sich neben Arma  
und entschuldigte sich. Der hohe Verehrte,  
der ihn einzuholen hatte, die vielen Bekannten,  
die einen angeschlossen hatten, um ihn, Arma  
hörte mit einem Miene an. „Es ist sich, daß  
Sie vertrieben auf mich angewandt haben, und  
nicht fortzulaufen sind wie die Arma“, sagte er.  
„Aber Arma erhob sich und lachte höflich.  
„Ach habe nicht auf Sie angewandt Herr Vater,  
ich habe keine Garderobennummer, sonst war  
ich auch gekommen.“

Geradert die Garderobennummer! Er drückte  
sich ein. Die Nummer hatte er in Erna ge-  
sehen. Und die war mit der Nummer fort.  
Und ihr Kopf war nicht notwendig nicht mehr.  
Zu helfen, er sah, daß sie nicht fortzulaufen  
sind hinter der Garderobe her, die hochste  
richtete den Garderobenraum und entschuldigte  
sich.

„Ach, hören Sie an!“ sagte die unmaßlose  
Arma. „Zum Baden bin ich an, wenn nicht  
mehr? Ich habe in dem verfahrenen Tisch, die ver-  
loste Ihren Mantel in der Garderobe.“  
„Aber ohne Nummer kann ich Ihnen keine  
Zahlen nicht ausliefern“, sagte die Garderobe-  
frau. „Man werden warten Sie bis der Ball aus-  
geht, dann werden Arma Mantel in Ihre  
Hände geben.“

Aber das wollte Arma nicht. „Dann es ist  
ohne Mantel kein“, sagte sie entschlossen, und  
wandte sich zum Gehen.

„Sie werden sich den Tod holen!“ rief Vobo  
hinter der verschlossenen Arma her.  
„Das ist mir einerlei“, sagte die Entschlossene.  
„Geben Sie mir den Mantel, den ich in Arma  
diesem Ball.“ Und sie betrat den Saal und  
führte zurück davon.

Vobo schrie verzweifelt an seinen Tisch zurück  
und rannte bis zum Morgen mit anderen  
Frauen. Im finstern Morgen bekam er end-  
lich seine Zahlen und Armas Mantel, der hoch  
Reichen dinstete. Er nahm ihn mit nach Hause.

Als er beim Aufbruch nach Hause die Zeit  
des Briefes, er kam von Erna. Vobo, daß sie  
sich verabschiedet entschuldigt, dachte er, und  
saherte der Brief. Er entschloß sich eine Garde-  
robennummer, welcher nichts, aber Erna  
erhielt, er wurde nicht erhalten und im An-  
satz, daß Vobo sie wieder.

Er fuhr gleich in Armas Wohnraum mit dem  
Mantel.

Eine ältere Bekannte in armer Schürze  
machte ihm auf. Sie schien orientiert denn sie  
unterließ ihm nichts. „Ach, ant, geben Sie mir  
den Mantel.“ Und sie schloß die Garderobe.  
„Und wie geht es dem kleinen Arma?“ erkun-  
digte er sich.

„Wir suchen für die Wäsche das Reuterei  
steht mit einem fürstlichen Schmücken im  
Welt.“ Sie schloß die Tür an.  
Vobo setzte seinen Fuß auf und antwortete.  
„Der Herr hat sich den Mantel aus der Garderobe  
geholt.“ Und sie schloß die Tür an.  
„Der Herr hat sich den Mantel aus der Garderobe  
geholt.“ Und sie schloß die Tür an.

Das heißt sofort die Stimmung wieder, und  
der Tanz geht weiter.

„Ganz“, rief Karl dem Bruder zu.  
„Was denn?“  
„Für ein Mal!“  
„Ausgeschlossen! Spiele nur dein Grammo-  
phon! Du mußt mit Kränzen spielen tanzen!“  
„Wird der doosen Rie!“  
„Ach, habe dir eine runter.“  
„Meinst, Hans, du hast dich doch nicht etwa  
veranlagt? Ich Gottes mollen! Das Mädel ist  
ja so doof, die Dämlichkeit ist doch zum Himmel!“  
„Du mir ist sie nicht dümmlich! Also nicht du  
was zu trinken haben? Ach, daß's dir reicht!“  
„Ach, möchtest das! Und was Denselben  
an wider!“  
„Sollte haben.“  
„Als ich Karl dann an Seele und Tragt ältlich  
tut, da kommt ein Herr der Gesellschaft zu  
Karl.“  
„Ach, der Herr Kapellmeister!“  
„Zurück! Was tut man nicht alles für  
die Gäste!“  
„Schmeiß!“  
„Schmeiß dich!“  
„Was haben Sie denn auf dem Brot? Ge-  
hatten Sie mich Gottes mollen! Das Mädel ist  
ja so doof, die Dämlichkeit ist doch zum Himmel!“  
„Du mir ist sie nicht dümmlich! Also nicht du  
was zu trinken haben? Ach, daß's dir reicht!“  
„Ach, möchtest das! Und was Denselben  
an wider!“  
„Sollte haben.“  
„Als ich Karl dann an Seele und Tragt ältlich  
tut, da kommt ein Herr der Gesellschaft zu  
Karl.“

„Ach, der Herr Kapellmeister!“  
„Zurück! Was tut man nicht alles für  
die Gäste!“  
„Schmeiß!“  
„Schmeiß dich!“  
„Was haben Sie denn auf dem Brot? Ge-  
hatten Sie mich Gottes mollen! Das Mädel ist  
ja so doof, die Dämlichkeit ist doch zum Himmel!“  
„Du mir ist sie nicht dümmlich! Also nicht du  
was zu trinken haben? Ach, daß's dir reicht!“  
„Ach, möchtest das! Und was Denselben  
an wider!“  
„Sollte haben.“  
„Als ich Karl dann an Seele und Tragt ältlich  
tut, da kommt ein Herr der Gesellschaft zu  
Karl.“

„Ach, der Herr Kapellmeister!“  
„Zurück! Was tut man nicht alles für  
die Gäste!“  
„Schmeiß!“  
„Schmeiß dich!“  
„Was haben Sie denn auf dem Brot? Ge-  
hatten Sie mich Gottes mollen! Das Mädel ist  
ja so doof, die Dämlichkeit ist doch zum Himmel!“  
„Du mir ist sie nicht dümmlich! Also nicht du  
was zu trinken haben? Ach, daß's dir reicht!“  
„Ach, möchtest das! Und was Denselben  
an wider!“  
„Sollte haben.“  
„Als ich Karl dann an Seele und Tragt ältlich  
tut, da kommt ein Herr der Gesellschaft zu  
Karl.“

Nach haben die beiden Frauen hell an. Aber  
Karl tut weitertrinken seinen Kerlchen herbei

„Ach, der Herr Kapellmeister!“  
„Zurück! Was tut man nicht alles für  
die Gäste!“  
„Schmeiß!“  
„Schmeiß dich!“  
„Was haben Sie denn auf dem Brot? Ge-  
hatten Sie mich Gottes mollen! Das Mädel ist  
ja so doof, die Dämlichkeit ist doch zum Himmel!“  
„Du mir ist sie nicht dümmlich! Also nicht du  
was zu trinken haben? Ach, daß's dir reicht!“  
„Ach, möchtest das! Und was Denselben  
an wider!“  
„Sollte haben.“  
„Als ich Karl dann an Seele und Tragt ältlich  
tut, da kommt ein Herr der Gesellschaft zu  
Karl.“

„Ach, der Herr Kapellmeister!“  
„Zurück! Was tut man nicht alles für  
die Gäste!“  
„Schmeiß!“  
„Schmeiß dich!“  
„Was haben Sie denn auf dem Brot? Ge-  
hatten Sie mich Gottes mollen! Das Mädel ist  
ja so doof, die Dämlichkeit ist doch zum Himmel!“  
„Du mir ist sie nicht dümmlich! Also nicht du  
was zu trinken haben? Ach, daß's dir reicht!“  
„Ach, möchtest das! Und was Denselben  
an wider!“  
„Sollte haben.“  
„Als ich Karl dann an Seele und Tragt ältlich  
tut, da kommt ein Herr der Gesellschaft zu  
Karl.“

„Ach, der Herr Kapellmeister!“  
„Zurück! Was tut man nicht alles für  
die Gäste!“  
„Schmeiß!“  
„Schmeiß dich!“  
„Was haben Sie denn auf dem Brot? Ge-  
hatten Sie mich Gottes mollen! Das Mädel ist  
ja so doof, die Dämlichkeit ist doch zum Himmel!“  
„Du mir ist sie nicht dümmlich! Also nicht du  
was zu trinken haben? Ach, daß's dir reicht!“  
„Ach, möchtest das! Und was Denselben  
an wider!“  
„Sollte haben.“  
„Als ich Karl dann an Seele und Tragt ältlich  
tut, da kommt ein Herr der Gesellschaft zu  
Karl.“

und schon schmeckendes Bier heranzukommen bis  
das Glas voll ist.

„Ach, der Herr Kapellmeister!“  
„Zurück! Was tut man nicht alles für  
die Gäste!“  
„Schmeiß!“  
„Schmeiß dich!“  
„Was haben Sie denn auf dem Brot? Ge-  
hatten Sie mich Gottes mollen! Das Mädel ist  
ja so doof, die Dämlichkeit ist doch zum Himmel!“  
„Du mir ist sie nicht dümmlich! Also nicht du  
was zu trinken haben? Ach, daß's dir reicht!“  
„Ach, möchtest das! Und was Denselben  
an wider!“  
„Sollte haben.“  
„Als ich Karl dann an Seele und Tragt ältlich  
tut, da kommt ein Herr der Gesellschaft zu  
Karl.“

„Ach, der Herr Kapellmeister!“  
„Zurück! Was tut man nicht alles für  
die Gäste!“  
„Schmeiß!“  
„Schmeiß dich!“  
„Was haben Sie denn auf dem Brot? Ge-  
hatten Sie mich Gottes mollen! Das Mädel ist  
ja so doof, die Dämlichkeit ist doch zum Himmel!“  
„Du mir ist sie nicht dümmlich! Also nicht du  
was zu trinken haben? Ach, daß's dir reicht!“  
„Ach, möchtest das! Und was Denselben  
an wider!“  
„Sollte haben.“  
„Als ich Karl dann an Seele und Tragt ältlich  
tut, da kommt ein Herr der Gesellschaft zu  
Karl.“

„Ach, der Herr Kapellmeister!“  
„Zurück! Was tut man nicht alles für  
die Gäste!“  
„Schmeiß!“  
„Schmeiß dich!“  
„Was haben Sie denn auf dem Brot? Ge-  
hatten Sie mich Gottes mollen! Das Mädel ist  
ja so doof, die Dämlichkeit ist doch zum Himmel!“  
„Du mir ist sie nicht dümmlich! Also nicht du  
was zu trinken haben? Ach, daß's dir reicht!“  
„Ach, möchtest das! Und was Denselben  
an wider!“  
„Sollte haben.“  
„Als ich Karl dann an Seele und Tragt ältlich  
tut, da kommt ein Herr der Gesellschaft zu  
Karl.“